

31.10.2022 - 18:02 Uhr

## Now & Beyond TV Forum - nebeneinander wachsen, ohne einander zu schaden, parallel laufen, ohne einander zu stören

Peking (ots/PRNewswire) -

Der 20. Nationalkongress der Kommunistischen Partei Chinas hat für die nächsten fünf Jahre und darüber hinaus einen Entwurf für China erstellt. Welche Bedeutung hat dies für die Welt? Was kann die Welt von China in den kommenden Jahren erwarten? Und was wird die chinesische Modernisierung der globalen Gemeinschaft bringen? Die CGTN organisierte eine spezielle Podiumsdiskussion mit dem Titel „Now and Beyond“, die vom CGTN-Moderator Liu Xin geleitet wurde, um mit Entscheidungsträgern und globalen Vordenkern über die Zukunft Chinas und der Welt zu diskutieren.

„Die wahre Botschaft Chinas war eine Botschaft des Multilateralismus“, so Professor Jeffrey Sachs, Direktor des Center for Sustainable Development an der Columbia University, als er über die voreingenommene Berichterstattung der US-Medien auf dem Nationalkongress kommentierte. „China wünscht sich sehr explizit eine multilaterale Welt im Rahmen der UN-Charta. Es sucht keine Dominanz, es sucht in keiner Weise nach Konflikten. Und die Botschaft ist absolut eindeutig ... Was wir brauchen, ist Dialog, wir brauchen ein besseres Verständnis“, betont Professor Sachs.

„Die zentrale Botschaft von Präsident Xi an die Welt ist, dass China sich zu einer friedlichen Welt verpflichten und ein friedliches Zusammenleben anstreben möchte.“ Xie Tao, Professor und Dekan der Schule für internationale Beziehungen und Diplomatie an der Universität Peking für Auslandsstudien, stimmt dem Kommentar von Professor Sachs zu und betont: „China zwingt anderen Ländern nicht seine eigenen Werte und Institutionen auf und möchte auch nicht, dass andere Länder uns sagen, was wir tun sollen. China hat eine riesige Bevölkerung. China unterscheidet sich sehr von vielen anderen Ländern. Und China wird die nationale Verjüngung durch einen chinesischen Weg der Modernisierung erreichen“, so Xie.

Dies ist das erste Mal, dass die chinesische Modernisierung in einem Bericht an den Nationalkongress festgehalten wird, und es ist die Blaupause für Chinas Zukunft. Martin Jacques, Senior Fellow am Department of Politics and International Studies der Universität Cambridge, weist darauf hin, dass sich im Zuge der Globalisierung nach amerikanischem Vorbild die Ungleichheit praktisch in der gesamten Gesellschaft verbreitet hat. Er stellt fest, dass ein zentraler Aspekt der chinesischen Modernisierung der gemeinsame Wohlstand ist, und dies, falls China den Trend der Ungleichheit umkehren und ein gerechteres Umfeld schaffen kann, große Auswirkungen auf die ganze Welt haben würde. „Im 21. Jahrhundert muss alles, was für China gut ist, gut für den Rest der Welt sein. Und was auch immer gut für den Rest der Welt ist, muss gut für China sein. Dies ist das 21. Jahrhundert, wir leben auf demselben Planeten“, sagt die ehemalige spanische Außenministerin Arancha Gonzalez Laya.

Benjamin Poghosyan, der Direktor des Zentrums für politische und wirtschaftliche und strategische Studien, sagt, dass die Versuche, die Welt in Schwarzweiß aufzuteilen, sehr besorgniserregend sind, und dass mittlere und kleinere Mächte erkennen, dass China die Welt nicht durch die Brille der Konfrontation sieht, denn eine solche Aufteilung würde mittlere und kleinere Mächte in eine schwierige Lage bringen. Angesichts der Inflation, der Energie- und Nahrungsmittelkrise und anderer Herausforderungen, die alle bedrohen, ist eine Zusammenarbeit zwischen größeren Mächten dringend erforderlich.

Viele Länder wollen sich nicht zwischen China und den USA entscheiden, so der ehemalige UN-Umweltdirektor und Untergeneralsekretär der Vereinten Nationen, Erik Solheim. Der südafrikanische Botschafter in China, Siyabonga Cyprian Cwele, sagt, dass die Länder viel von China lernen können. Südafrika und andere Länder werden nicht vor die Wahl gestellt, sondern akzeptieren jeden, der ihre Systeme respektiert und mit ihnen zusammenarbeitet, sagt Cwele. Viele Länder suchen nach Partnerschaften, nicht nach Zwang.

„Man kann entweder mit gutem Beispiel vorangehen, mit Großzügigkeit oder multilateraler Zusammenarbeit, oder man kann mit Zwang vorangehen – mit Raubbau und unilateralem Handeln“, sagt Professor Xie. „China hat offensichtlich den ersten Weg eingeschlagen.“ Seiner Ansicht nach geht es bei der globalen Führungsrolle Chinas darum, dem Rest der Welt Vorteile zu verschaffen, und nicht um den Anspruch auf Hegemonie.

„Alle Lebewesen können nebeneinander wachsen, ohne einander zu schaden, und verschiedene Straßen können parallel verlaufen, ohne sich gegenseitig zu behindern“, zitierte Generalsekretär Xi Jinping in seinem Bericht an den 20. Nationalen Kongress der KPCh eine alte Philosophie von Konfuzius. In einer Welt, in der Konflikte und Differenzen die Zusammenarbeit und das Management zu dominieren scheinen, sehnen sich viele Länder danach, Unterschiede zu respektieren und Wege zu finden, gemeinsam voranzukommen. China strebt einen friedlichen Weg zur Modernisierung und Partnerschaft mit der Weltgemeinschaft an.

Video – [https://www.youtube.com/watch?v=kj2vD1\\_Xef8](https://www.youtube.com/watch?v=kj2vD1_Xef8)

Foto – <https://mma.prnewswire.com/media/1933029/image.jpg>

View original content: <https://www.prnewswire.com/news-releases/now--beyond-tv-forum--nebeneinander-wachsen-ohne-einander-zu-schaden-parallel-laufen-ohne-einander-zu-stoeren-301663611.html>

Pressekontakt:

Jiang Simin,  
+86-188-2655-3286,  
cgtn@cgtn.com

Diese Meldung kann unter <https://www.presseportal.ch/de/pm/100073867/100897564> abgerufen werden.